

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948**

6 (26.6.1948) Der kleine Weltbürger

# DER KLEINE WELTBÜRGER

EINE RICHTIGE ZEITUNG FÜR ALLE GUTEN KINDER

Nr. 6 / 1. Jahrgang

Süddeutsche Allgemeine

Juni-Ausgabe 1948

## Welt-Rundschau

**New York.** (WBN) Eine Kinderparade von 25 000 Kindern diente dem Zwecke, 60 Mill. Dollar zur Unterstützung von bedürftigen Kindern in der ganzen Welt zu sammeln.

**Heidelberg.** (DENA) Ein 7jähriger Junge verunglückte tödlich, als er einen Hochspannungsmast erkletterte und dabei mit dem Leitungsdraht in Berührung kam.

**Charleston.** (AP) Durch den Absturz eines Förderkorbes in einem Kohlenbergwerk kamen 25 Grubenarbeiter ums Leben.

**Berlin.** (DENA) Für die Schulen und Erziehungsstätten Groß-Berlins wurde nunmehr das Verbot der Prügelstrafe vom Alliierten Kontrollrat bestätigt.

**Ankara.** (DENA) Große Überschwemmungen in Anatolien brachten 50 Häuser zum Einsturz und beschädigten weitere 600 schwer. 83 Personen ertranken.

**Weimar.** (DENA) Eine große Einheitsschule wurde als Vorbild für die ganze Ostzone in Weimar errichtet.

**Berlin.** (DENA) Für die Behandlung eines schwer erkrankten 13jährigen Mädchens stellte das brasilianische Rote Kreuz eine ausreichende Menge Streptomycin zur Verfügung.

**Stockholm.** (UP) In einem Bergwerk von Spitzbergen wurde eine versteinerte Riesenschlange gefunden, die vor ca. 40-50 Mill. Jahren gelebt haben dürfte.

## Bibliothek als Welt-Jugendzentrum

**München** (WBN). Auf Einladung der Rockefeller-Stiftung unternimmt Mrs. Yella Lepman, die Organisatorin der auch in deutschen Städten gezeigten Jugendbuchausstellung eine Reise durch die USA, um die dortigen Organisationen für eine Internationale Jugendbibliothek, die ihren Sitz in München haben soll, zu interessieren.

Als Resultat dieser Reise sind bereits umfangreiche Bücherspenden in München eingetroffen. Zusammen mit 5000 Bänden der Jugendbuchausstellung sollen sie den Grundstock bilden für die Internationale Jugendbibliothek, die wahrscheinlich bereits im Herbst eröffnet wird. Die besten Jugendbücher aller Länder und die besten Werke der Welt-

## Jugend aus aller Welt in München

**München** (WBN). Am 12. Juni wurde auf der Theresienhöhe in München durch den Präsidenten des Landesjugendringes Dr. Alois Lippel die 2. Internationale Jugendtagung eröffnet. Neben prominenten Gästen des In- und Auslandes waren 21 Nationen durch Abgeordnete ihrer Jugend vertreten.

Chefredakteur Schulze-Wilde begrüßte im Namen der Münchner Presse die Gäste. In seiner Begrüßungsansprache stellte er die Tagung unter dem Leitpruch: „Mit der Macht des Geistes gegen den Geist der Macht“. Im weiteren Verlauf der Eröffnungsfestwünschte der bekannte Schriftsteller Carl Zuckmayer der deutschen Jugend einen Weg, der durch keine Schuld mehr beschattet ist und einen selbstverständlichen und natürlichen Anschluß an das Ausland. Einen tiefen Eindruck hinterließen die beschwörenden

Worte der Engländerin Evamaria Brallsford, die bekannte: „Über alle nationalen, sozialen, parteilichen u. konfessionellen Einengungen hinweg sind wir Menschen“.

Am Nachmittag des 13. Juni veranstalteten die Jugendverbände im Schloßpark Nymphenburg ein Sommerfest. Durch das zwanglose Beisammensein entwickelte sich bald ein lebhafter Meinungsaustausch, der manche brauchbare Anregung für eine künftige fruchtbringende und friedvolle Verbundenheit der Jugend in aller Welt enthielt.

Leider mußte die Jugendtagung im Zuge der Durchführung der Währungsreform bereits am 18. Juni vorzeitig abgebrochen werden. Auch die Grundsteinlegung für die Jugendgedung „Friedensdorf“ wurde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

## Blinde helfen Blinden

**Boston.** (AP) Eine Gruppe erblindeter amerikanische Kriegsteilnehmer spendeten für kriegsblinde Deutsche Care-Pakete im Werte von 500 Dollar. Einer der amerikanischen Spender sagte dazu: „Ich halte es für einen guten Gedanken, einen Gegner, den man niedergeworfen hat, nicht länger als Feind zu behandeln“.

## Großfeuer in Heidelberg

**Heidelberg** (DENA). In der Neuen Universität Heidelberg brach ein Großfeuer aus. 25 amerikanische und deutsche Feuerwehren setzten sich für die Bekämpfung des Brandes ein. Obwohl die oberen Stockwerke des Gebäudes vollkommen zerstört sind, wird der Wiederaufbau auf Grund spontaner Hilfsbereitschaft sehr bald möglich sein. Einer Rundfunkmeldung zufolge hat bereits eine Düsseldorfer Baufirma Material für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

## Dänen-Dampfer gesunken

**Kopenhagen.** (DENA) Ein dänischer Dampfer mit rund 400 Passagieren an Bord lief auf der Fahrt von Kopenhagen nach Aalborg auf eine Mine und sank, 24 km von der Küste Ostjütlands entfernt. Nur 260 Menschen konnten gerettet werden.

## Untertunnelung des Montblanc?

**Genf** (WBN). In der Schweiz sind Verhandlungen im Gange, die eine Untertunnelung des Montblanc erstreben. Eine Eisenbahnlinie, und eine Autostraße, die durch den Tunnel hindurchführen sollen, werden eine wesentlich verkürzte Verbindung zum Mittelmeer schaffen.

literatur sollen darin enthalten sein.

Eine der Bibliothek angegliederte Verlagsabteilung soll die besten ausländischen Jugendschriften in deutscher Uebersetzung herausbringen.

Die Internationale Jugendbibliothek soll gleichzeitig ein Zentrum für Kinder- und Jugendinteressen werden. Durch Rundgespräche, Filmvorführungen, Vorträge und Leseabende, durch Austausch von Briefen und Besuchen sollen sich die Kinder der ganzen Welt näher kommen.

Bis zur Uebernahme durch die UNESCO wird das Projekt der Internationalen Jugendbibliothek unter dem Protektorat der amerikanischen Militärregierung stehen.

Liebe Kinder!

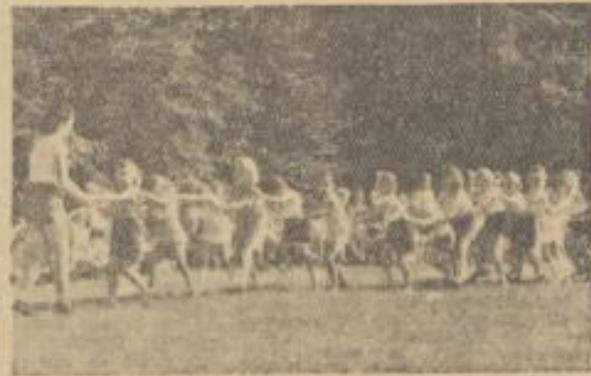
Ein Wort ist in diesen Tagen in aller Leute Mund. Einmal wird es sorgenvoll und zum anderen Mal hoffnungsfroh ausgesprochen. Auch ihr werdet es oft gehört haben, das schicksalsschwere Wort: Währungsreform.

Vielleicht besitzt ihr eine kleine Sparsbüchse, in der ihr alles Geld spart, das ihr Euch durch kleine Verdienste erworben habt. Sicher wolltet ihr Mutter davon ein Geburtstagsgeschenk kaufen, oder es sollte für die Ferienreise verwendet werden, und nun steht ihr vor der bitteren Tatsache, daß dieses Geld kaum mehr Wert hat. Ob groß ob klein, ob arm, ob reich, jeder hat 40 „Deutsche Mark“ — so heißt das neue Geld — sich eingetauscht und steht damit vor einem neuen Beginn.

Für den einzelnen ist das eine gewiß schmerzliche Maßnahme, aber sie war bitter notwendig. Ihr wißt, Mutter hat sich in der vergangenen Zeit oft geärgert. Sie konnte nichts kaufen und kein Handwerker machte ihr etwas für Geld, es besaß keinen Wert mehr, obwohl es in einer Unmenge vorhanden war. Jetzt haben wir zwar weniger Geld, aber wir bekommen dafür wieder etwas. Sehr schnell haben wir gelernt, mit dem Pfennig zu rechnen. Das gute alte Sprichwort: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“ hat plötzlich seine volle Geltung wiedererlangt. Darin liegt für jeden von uns eine so hohe Moral, daß wir alles daran setzen wollen, die augenblicklichen Härten, die die Währungsreform mit sich bringt, zu überwinden. Die neue „Deutsche Mark“ aber, die uns Wegweiser in eine bessere Zukunft ist, wollen wir freudig begrüßen.

Onkel Justus.

300 Kinder bei Sport und Spiel



Die vielen Kinder, die in den vorausgegangenen Wochen fleißig die Übungsstunden besuchten, kamen mit strahlendem Gesicht, um ihren Eltern und den zahlreich erschienenen Gästen zu zeigen, was sie gelernt hatten.

Endlich war es soweit! Mit dem Stängspiel „Sumserum“ begann das mit viel Liebe zusammengestellte und einstudierte Programm. In flotter Folge wurden zu aller Freude abwechselnd Übungen mit dem großen Medizinball, Bewegungsspiele und bunte Reigen gezeigt. Die ganz Kleinen standen mit dem köstlich vorgeführten „Eisenbahn“ den Älteren nicht nach. Zwischendurch war noch lustiges Stichtupfen, Hindernislaufen sowie das „Aus- und Anzieh-Rennen“. Am Schluß der Vorführungen wurden den Siegern kleine Preise überreicht, die Onkel Justus gestiftet hatte.

-15-

Die kleine Plauderei

Am Lagerfeuer

Erlebt und erzählt von Henry Kuhn.

„So fröhlich, wie der Morgenwind ist unser Herz bestellt.“ Heil und klar schallte das Lied in den jungen Morgen hinaus. Wir waren zu acht, vier Mädchen und vier Jungen. Froh und unbeschwert wanderten wir durch den Laubnassen Wald. Es war ja Sonntag, wir hatten frei heute und wollten den schönen Tag nicht in den Trümmern verbringen. Unser Wanderziel war die Ruine Liebeneck.

Als wir den Burghof betraten, ging es da schon lustig zu. Drei Zeile warm aufgeschlagen. Eine lustige, übermütige Bande

Jungen und Mädchen saßen um ein kleines, niedergebranntes Lagerfeuer und frühstückten. Wehalsig kletterten wir die schmale Burgmauer hinauf. Von der Mauer aus konnte man leider nicht hinunter ins Württal schauen, denn unter uns lag ein großes, weites Meer von Bäumen und grünen Blättern. Ein strahlend blauer Himmel und die Sonne lachten uns zu. Wir sangen mit den Vögeln um die Wette. O, ich war ja so glücklich, daß dieses schöne Fleckchen Erde meine Heimat ist.

Am Abend schlugen wir die Zelte auf und schafften Reisig und Holz in den Burghof. Einer der Jungen zündete ein großes Lagerfeuer an, und bald loderten die Flammen hell zum Himmel empor. Leise strich der Wind durch die Bäume, die ihre gespenstigen Schatten auf die alten, grauen Mauern warfen. Wir saßen alle am Lagerfeuer, jeder wußte etwas zu erzählen und manches lustige Lied erklang. Es war herrlich! Ich hatte so etwas noch nie erlebt. Wie ein richtiger Indianer kam ich mir vor. Mit glänzenden Augen schauten wir dem Spiel der Flammen zu, wie sie gierig das Reisig fraßen. Und da wußte ich: Wir Jungen müssen zusammenhalten und uns nicht wie das Reisig verschlingen lassen. Wir wollen wandern, fröhlich und frei sein — und Frieden haben.

loderten die Flammen hell zum Himmel empor. Leise strich der Wind durch die Bäume, die ihre gespenstigen Schatten auf die alten, grauen Mauern warfen. Wir saßen alle am Lagerfeuer, jeder wußte etwas zu erzählen und manches lustige Lied erklang. Es war herrlich! Ich hatte so etwas noch nie erlebt. Wie ein richtiger Indianer kam ich mir vor. Mit glänzenden Augen schauten wir dem Spiel der Flammen zu, wie sie gierig das Reisig fraßen. Und da wußte ich: Wir Jungen müssen zusammenhalten und uns nicht wie das Reisig verschlingen lassen. Wir wollen wandern, fröhlich und frei sein — und Frieden haben.

Unser Juni-Wettbewerb, der

„MEINE FERIEPLÄNE“

zum Thema stellte, hat eine ganze Menge Einsendungen gebracht. Ich freue mich, daß die meisten von Euch von dem Gedanken ausgegangen sind: „Auch dahem kann ich mich erholen und mir meine Ferien schön gestalten“. So habt ihr Euch selbst vor Enttäuschungen bewahrt, denn große Reisepläne werden sich in diesem Sommerurlaub kaum verwirklichen lassen.

Nachstehend die Einsendungen, die uns am besten gefielen, und die wir in den nächsten Tagen mit einem Preis auszeichnen werden:

Meine Mutter hat ein Nervenzucken am Fuß. Sie kann deshalb nicht lange gehen. Nun habe ich mir ganz heimlich vorgenommen, daß ich in den Ferien recht früh aufstehen will, um meiner Mutter einen großen Teil der Arbeit abnehmen zu können. Ich lerne dabei die Arbeit im Haushalt gründlich kennen, das ist für mich nützlich und für meine Mutter angenehm. Sie kann sich dann, so gut es eben geht, erholen. Wenn ich morgens recht fleißig bin, habe ich am Nachmittag und Abend noch genug Zeit, um in den Garten oder ins Bad zu gehen. Es gibt genug Kinder, die auch keine Reise machen können. Und wenn ich an die Kriegsgefangenen denke, die überhaupt keine Ferien haben, geschweige denn sie zu Hause verbringen können, so komme ich mir noch immer unendlich reich vor.

Christel Walter, Karlsruhe, Gartenstraße 32.

Ich habe mich schon lange auf einen Besuch meiner Freundin, die früher bei uns im Hause wohnte, gefreut. Dieses Jahr, in den Ferien, will sie nun kommen. Jetzt überlege ich mir, wie ich es mache, daß sie sich in der alten Heimat wieder wohlfühlt. Da kam mir der Gedanke, mit ihr all die Schönheiten und Spielplätze unserer gemeinsamen Kinderzeit wieder aufzusuchen, um sie so wieder mit allem vertraut zu machen. Das habe ich mir für die Ferien vorgenommen. Ich glaube, meine Freundin wird sich darüber freuen und dann immer gern wiederkommen.

Fransiska Rogaczewski, Ettlingen, Schloßgartenstr. 27.

Bevor ich aus der Schule komme und einen Beruf ergreife, möchte ich gern noch einmal schöne Ferien haben. Ich möchte zunächst einmal schlafen bis um 19 Uhr, mich dann in aller Ruhe fertig machen und mich freuen, daß ich nicht in die Schule gehen muß. Dann werde ich meiner Mutter helfen, denn ich habe sie sehr lieb, wenn sie es auch nicht immer merkt. Vielleicht bekomme ich einen Passierschein für die franz. Zone, dann fahre ich nach Tuttlingen, wo mein Onkel begraben liegt, der dort in einem franz. Entlastungslager gestorben ist. Ich möchte so gern sein Grab zu seinem Geburtstag schmücken.

Wir sind 5 Geschwister und da kommen schon ganz große Pläne heraus. Aber was nützen uns Luftschlösser. Meine eigentlichen Pläne sind die: Ich will den Eltern recht viel helfen, denn verreisen können wir doch nicht. Mein Vater hat sehr viel im Garten zu tun und da freut er sich, wenn er Hilfe hat. Meine Mutter hat auch sehr viel Arbeit, denn wo 5 Mädchen sind, gibt es auch viel verrätsene Wünsche. Jeder von uns hat ein Fach voll davon. Nun will ich in den Ferien mein Fach und das meiner Mutter leer stopfen. Wenn alle Fächer leer sind, diesmal sind die Preise eine wirkliche, und wir hoffen, eine willkommene Überraschung. — Ein amerikanischer Presse-Offizier, Mr. G. Martin aus Nürnberg, war von unserer Zeitung „Der Kleine Weltbürger“ so begeistert, daß er seine ganze Monatsanteile an „candies“ (Schokolade) für die Preisverteilung zur Verfügung gestellt hat. — Guten Appetit!

dann machen wir Ausflüge. Und wenn die Ferien zu Ende sind, gehe ich frisch und froh wieder in die Schule.

Christel Walter, Karlsruhe, Gartenstraße 32.

Ich habe mich schon lange auf einen Besuch meiner Freundin, die früher bei uns im Hause wohnte, gefreut. Dieses Jahr, in den Ferien, will sie nun kommen. Jetzt überlege ich mir, wie ich es mache, daß sie sich in der alten Heimat wieder wohlfühlt. Da kam mir der Gedanke, mit ihr all die Schönheiten und Spielplätze unserer gemeinsamen Kinderzeit wieder aufzusuchen, um sie so wieder mit allem vertraut zu machen. Das habe ich mir für die Ferien vorgenommen. Ich glaube, meine Freundin wird sich darüber freuen und dann immer gern wiederkommen.

Fransiska Rogaczewski, Ettlingen, Schloßgartenstr. 27.

Bevor ich aus der Schule komme und einen Beruf ergreife, möchte ich gern noch einmal schöne Ferien haben. Ich möchte zunächst einmal schlafen bis um 19 Uhr, mich dann in aller Ruhe fertig machen und mich freuen, daß ich nicht in die Schule gehen muß. Dann werde ich meiner Mutter helfen, denn ich habe sie sehr lieb, wenn sie es auch nicht immer merkt. Vielleicht bekomme ich einen Passierschein für die franz. Zone, dann fahre ich nach Tuttlingen, wo mein Onkel begraben liegt, der dort in einem franz. Entlastungslager gestorben ist. Ich möchte so gern sein Grab zu seinem Geburtstag schmücken.

Auch das möchte ich nicht veräumen, noch 8 oder 14 Tage Ehrendienst machen, damit unsere liebe Stadt Karlsruhe bald von den häßlichen Trümmern frei ist und wir an den Aufbau gehen können.

Horst Schalk, Karlsruhe, Winterstraße 15.

Ich habe mir einen ganz besonderen Plan geschmiedet. Ich will nämlich auf's Land. Dort werde ich nach Herzenslust wieder einmal Bauernbrot essen und die größte Freude wird sein, hochoben auf dem Erntewagen sitzen zu dürfen. Sonntags gehen wir an den See und baden. Die ganze Dorfjugend wird dort anwesend sein. Und wenn der Werktag wieder kommt und die Erntearbeit ruft, bin ich wieder fröhlich dabei. Einmal aber gehen auch die schönsten Wochen zu Ende, dann gehe ich gestärkt und frisch gerie wieder heim zu den Eltern und in die Schule.

Marg. Braun, Bruchsal, Rheinstraße 44.

Mein innigster Wunsch ist, einmal zu meiner Patentante Marianne nach Pforzheim zu fahren. Bei dieser Gelegenheit könnte ich auch das Geburtshaus unseres „Kleinen Weltbürgers“, nämlich die Druckerei, mit besuchen. Das wäre für mich die größte Freude. Leider wird dieser Plan aber an der Zonengrenze scheitern. Darüber bin ich sehr traurig. So muß ich denn zu Hause bleiben, und werde auch so die Zeit meiner Schulferten gut verbringen.

Roland Böttcher, Chemnitz, Lessingplatz 2.

Spiel und Sport

Jugend-Automobilrennen

Margarinetaxien in Stromlinienform am Start

Ein jugendsportliches Ereignis besonderer Art stellte vor dem Kriege das Immental-Rennen bei Freiburg dar, das jedes Jahr von den autosportbegeisterten Jungens aus Freiburg und Umgebung mit Ernst und Leidenschaft ausgetragen wurde. In ihren selbstgebauten Wagen und „Kfz.“ erreichten sie bei diesem Bergrennen eine Stunden-

geschwindigkeit von 30 Kilometern und mehr. Fleiß und Geschicklichkeit ließen viele Modelle entstehen, von treu nachgeahmten Mercedes in schnittiger Stromlinienform. Manches Stück aus Vaters Werkstatt verschwand auf unerklärliche Weise. Fachmännisch und kritisch überprüften die kleinen Rennfahrer, genau wie ihre großen Kollegen,

noch einmal ihren Wagen vor dem Start und die Zuschauer waren nicht minder erregt wie jene bei den großen Rennen.

Das Immental-Rennen der Freiburger Jungens hat in Württemberg und Bayern ähnliche Veranstaltungen hervorgerufen. Der Krieg hat diese Geflogenheit unterbrochen. Nunmehr ist die Jugend dabei, die sportliche Tradition der Bergrennen mit selbstgebauten, motorlosen Kleinautomobilen wieder aufzunehmen.

## Unser Juni-Wettbewerb

Der 2. Juni 1948 ist für uns alle ein bedeutsamer Tag, mit ihm trat die neue Währung in Kraft.

An Stelle der alten Reichsmark tritt die neue Deutsche Mark. Mit ihr stehen wir vor einer vollkommen veränderten Situation. Plötzlich können wir uns wieder zu normalen Preisen Dinge kaufen oder machen lassen, die uns bisher nur zu unerschwinglichen Schwarzmarktpreisen zugänglich waren. — Aber, das Geld ist knapp geworden. Wir haben schnell umlernen müssen und überlegen uns nun bei jeder Deutschen Mark genau, ob und für was wir sie ausgeben.

Darum soll unsere Preisfrage sein:

### „Was mache ich mit dem Geld, wenn ich einen Preis gewinne!“

Für die besten Einsendungen sind Preise von DM 15.—, 12.—, 10.—, 5.— und 3.— ausgesetzt.

Wettbewerbsbedingungen: Letzter Einsendetermin 24. Juli 48. Die Einsendungen müssen mit dem Namen, der vollständigen Adresse und dem Alter des Einsenders versehen sein.

## DAS KLEINE WELTBÜRGER-LEXIKON

Aalborg (44 500 Einw.), dänische Hafenstadt am Limfjord nördl. von Jütland. / Anatolien, Bezeichnung für das Hochland von Kleinasien. / Ankara (75 000 Einw.), Hauptstadt der Türkei. / Boston (750 000 Einw.), eine der ältesten Handelsstädte der USA im Staate Massachusetts. / Charleston (40 000 Einw.), Hauptstadt von Westvirginia (USA), große Kohlenlager. / Columbiafluß oder Oregon, 2 250 km lang, fließt im NW der USA in den Stillen Ozean. / Kopenhagen (745 000 Einw.), Hauptstadt von Dänemark. / Jütland, dänische Halbinsel und Provinz. / Montblanc, 4 810 m hoch, höchster Berg Europas, in den Westalpen, im Grenzgebiet Frankreich, Italien, Schweiz gelegen. / Oregon (250 440 qkm), Küstenstaat im NW der USA, Hauptstadt: Salem. / Projekt, Plan, Vorhaben. / Protektorat, Schutzherrschaft. / Spitzbergen (64 500 qkm), Inselgruppe im nördlichen Eismeer, Steinkohlenvorkommen, norweg. Besitz. / Stockholm (602 200 Einw.), Hauptstadt von Schweden. / UNESCO, Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur.

Wißt Ihr schon . . .  
. . . daß die wahrscheinlich älteste steinerne Windmühle Europas aus dem Jahre 1450 in Zeddam in Holland steht und im vergangenen Jahr wieder betriebsfähig gemacht wurde?  
. . . daß die ersten Schirme bei den Aegyptern, Persern und anderen orientalischen Völkern nur als Sonnenschutz bekannt waren, und man erst sehr viel später, etwas gegen 1730, in Europa Schirme als Regenschutz benutzte?

### Briefkasten

Roland Böttcher, Chemnitz, Lessingplatz 2: Vielen Dank für Deine Geschichten, sie sind alle recht nett. Vielleicht kannst Du aber nächsten dem Weltbürgergedanken darin mehr Ausdruck geben. — Hannelore Deger, Essen-Steele, Dahlhauser Str. 136: Schönen Dank für Deinen Bericht über die Presse-Ausstellung 1947 in Düsseldorf. Ich schicke Dir Nr. 1 „Der Kleine Weltbürger“, da kannst Du nachlesen, wie wirklich eine Zeitung gemacht wird. — Ursula Haaser, Karlsruhe, Nebenstraße 1: Deine Beurteilung, daß „Der Kleine Weltbürger“ jedem Kind, ganz gleich in welchem Alter, etwas gibt, hat mich sehr gefreut. So soll es nämlich auch sein. — Ellen Hager, Pforzheim, Westliche 300: Euren 1. Preis dem Waisenhaus zur Verfügung zu stellen, war eine gute Idee, sie verdient Lob und Anerkennung. — Christa Huber, Niefern, Kelterstr. 2: 13 Jahre alt, möchte gern mit einem gleichaltrigen Mädchen Briefmarken tauschen. Wer meldet sich. Ein paar Marken steuere ich dann auch bei. — Rolf Mals, Bochum-Gerthe, Ostwaldstr. 9a: Was hast Du denn für einen Eindruck von Pforzheim bekommen? Deinem kleinen Brüdchen einen lieben Gruß von mir. — Sigrid Nieper, Fürth, Königswarter Str. 68: Fein, daß Dir „Der Kleine Weltbürger“ von Deinem Bruder aus Karlsruhe geschickt wird. Brief folgt. — Wolfgang Schmitt, Walsheim, Landhaus 98: Hoffentlich hast Du Dein Leibweh gut überstanden? Unreife Beeren wirst Du doch nicht gegessen haben? Wenn es so war, dann laß es Dir für die Zukunft eine Warnung sein. — Euch allen herzlichen Dank und liebe Grüße. Onkel Justus.

### POLDIS ABENTEUER VI.

(Von unserer T. R.-Bildberichterstatlerin)



1. „Paß auf wie lang ich tauchen kann! — Fang du nur laut zu zählen an!“
2. „Bis 50 . . . ? Du bist nicht bei Sinnen! Die Wette kannst du nicht gewinnen!“
3. Poldi verschwindet . . . „5 — 6 — 7 . . . 11 . . . 16 . . . Wo ist er geblieben?“
4. Und Poldi hat sich eins gelacht: „Das hab ich wieder schlau gemacht!“

DER KLEINE WELTBÜRGER, Verlag und Redaktion SÜDDEUTSCHE ALLGEMEINE, erscheint einmal monatlich. Alle Zuschriften und Einsendungen sind zu richten an „Onkel Justus“, SAZ, Pforzheim, Gravelottestraße 5. Telefon Nr. 2001/2002 (Dringend Presse). — Druck: Verlag Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28.